

Bundesamt für Umwelt BAFU
Abteilung Arten, Ökosysteme,
Landschaften
3003 Bern

12. Dezember 2011

Strategie Biodiversität Schweiz - Entwurf vom 16. September 2011

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, uns im Rahmen einer Vernehmlassung zur Strategie Biodiversität Schweiz gemäss Ihrem Schreiben vom 16. September äussern zu können und nehmen gerne wie folgt Stellung.

Für die Wirtschaft ist die Erhaltung und der Schutz der Biodiversität ein wichtiges Anliegen. Die biologische Vielfalt ist eine wesentliche Grundlage unserer Gesellschaft und Wirtschaft. Die Schweiz soll den ihr zustehenden Beitrag hierzu leisten. Angesichts der globalen Herausforderung der Biodiversität würde eine rein nationale Strategie nicht ausreichen.

Wir danken dem BAFU, dass die Wirtschaft schon im Rahmen der Expertenkommission einbezogen wurde und dass ein Teil dieser Vorarbeiten in den vorliegenden Entwurf einfliessen konnten. Wir unterstützen deshalb grundsätzlich eine Strategie zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Diese grundsätzliche Zustimmung zur Notwendigkeit einer Biodiversitätsstrategie führt uns gleichzeitig zur Kritik, dass der Bundesrat die in der Expertenkommission ausführlich diskutierten Zielkonflikte nicht mehr im Bericht aufführt. Die in die Vernehmlassung gegebene Strategie muss ergänzt werden mit klaren Ausführungen zu allen wichtigen Konflikten mit den bestehenden und künftigen Nutzungsinteressen. Dazu zählen insbesondere die Versorgungsinfrastruktur, der Ausbau der Nutzung der erneuerbaren Energien, die Landwirtschaft, der Tourismus sowie die Besiedlung gemäss den Prognosen des Bundesamtes für Statistik zur Bevölkerungsentwicklung.

Konkret fehlen Angaben, wo die vorgesehenen Schutz- und Vernetzungsgebiete zu liegen kommen und welche Sektoren der Volkswirtschaft die geforderten Räume zur Verfügung stellen sollen. In der kleinräumigen und immer enger werdenden Schweiz wird ein solcher Prozess kaum ohne Mehrkosten zu haben sein. Kostenschätzungen und Finanzierungsvorschläge sucht man in der Strategie jedoch vergeblich. Unseres Erachtens ist es sehr bedauerlich, dass der Bundesrat in diesen Fragen keine

Führung übernimmt und wichtige politische Weichenstellungen erst bei der Ausarbeitung des Aktionsplans vornehmen will.

Der Schutz der Biodiversität ist erwiesenermassen eine sehr komplexe Aufgabe, die auf allen Stufen des Staatsaufbaus, bei privaten und öffentlichen Tätigkeiten wahrgenommen werden muss. Eine Top-Down-Struktur, wie sie im Bericht suggeriert wird, würde den Anforderungen kaum genügen. Ein wirkungsvoller Aktionsplan müsste bottom-up erstellt werden, der Bund sollte sich zu Beginn vor allem auf eine Koordinations- und Informationsfunktion fokussieren. Ähnlich wie im heutigen Klimaregime sollten freiwillige Beiträge gesucht werden, die später in Massnahmenpläne einmünden und deren Zielerreichung mittels eines Monitorings überprüft würde. Ohne klare Vorstellungen über das Vorgehen bei der Erstellung des Aktionsplans ist eine Beurteilung der Strategie Biodiversität praktisch unmöglich. Ausagen, ob damit tatsächlich ein Beitrag zur Zielerreichung geleistet würde, können daher nicht gemacht werden. Im Rahmen der aktuellen Vernehmlassung wird leider die Chance verpasst, eine differenzierte Diskussion zu diesem wichtigen Thema zu führen.

Im Hinblick auf die Ausarbeitung des Aktionsplans fordern wir die Klärung und möglichst transparente Darstellung der weiteren Schritte und den Einbezug aller betroffenen Akteure. Auch muss die Rollenverteilung unter Bund, Kantonen, Gemeinden und Privaten geklärt werden, bevor über die Details des Vollzugs diskutiert wird. Zwingend sind Kosten- und Regulierungsfolgenabschätzungen für Bevölkerung und Wirtschaft und eine Klärung der Finanzierung sämtlicher Massnahmen und Aktivitäten. Aus Sicht der Unternehmen dürfen hieraus keine neuen bürokratischen Hürden und keine neuen Gebühren oder Steuern resultieren. Im Vordergrund müssen eine marktkonforme Förderung und freiwillige Vereinbarungen stehen. So lassen sich auch eigenwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen zum Schutz der Biodiversität entwickeln, die den hohen Ansprüchen im Sinne der „Swissness“ gerecht werden.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse



Dominique Reber
Mitglied der Geschäftsleitung



Urs Näf
Stv. Leiter Infrastruktur & Energie/Umwelt